

Bayreuth

Pfarrer Gerhard Bauer wettet, 500 Leute zu finden, die Bergpredigt auswendig lernen

Von Tobias Köpplinger, mit Material von epd

BAYREUTH. Gerhard Bauer plant eine Wette. Der Pfarrer will 500 Menschen finden, die die Bergpredigt auswendig lernen. Er sagt: „Das könnte klappen.“



Ursprünglich hatte der Bayreuther Pfarrer mit Dienststelle in der Kulmbacher Petrikirche die Lernerei als Selbstversuch geplant. „Weil die Evangelien nur mündlich weitergegeben wurden“, sagt Bauer. Das wollte er

ausprobieren. Ohne Notizen, ohne Handy-Memos. „Ich wollte wissen, was das mit mir macht.“ Dann erklärt er: Schrift ist das Objekt – ein Buch zum Beispiel. Der Mensch, der es liest, das Subjekt. Eigentlich seien Subjekt und Objekt getrennt. „Wer auswendig lernt, hebt die Trennung auf.“ Gerhard Bauer schaut jetzt prüfend über die Lesebrille. Zur Sicherheit sagt er: „Da läuft ein innerer Film ab.“

Bauer selbst hat die Bergpredigt auswendig gelernt. Zwei oder drei Jahre hat er dazu gebraucht. 109 Verse, 2772 Wörter, 13 983 Zeichen. Der Pfarrer sagt: „Der größte Fehler ist zu schauen, wann endlich Vers 109 kommt.“ Es gehe nicht um das Ende, es gehe um den Prozess. „Man muss das aushalten, nie fertig zu sein.“ Immer wieder neu anzufangen, zu verinnerlichen, alles liegen zu lassen, den nächsten Schritt zu machen und dann doch wieder zurück zu kommen. „Nach diesem Prinzip verläuft jede gute Ehe“, sagt Gerhard Bauer. Dann lacht er.

Pfarrer lernt im Ankleidezimmer

Und dann ist da noch die Sprache. Lutherdeutsch. Ein freies Deutsch. „J“ und „i“ waren gleich, Umlaute existierten kaum. Gerhard Bauer blättert jetzt in einer Bibel von 1545. Die Lutherbibel. Die letzte, die der Reformator Martin Luther noch überarbeitete, bevor er ein Jahr später starb. Der Pfarrer fährt mit dem Finger über die Zeilen, stoppt. Das Wort Jesus zum Beispiel. Mal mit „Jh“, mal klein, mal die ersten drei Buchstaben groß. Oder Psalm 23. Der gute Hirte. Gerhard Bauer schließt wieder die Augen, spricht mit den Händen, brummt: „Der Herr ist mein Hirte...“ Am Ende lächelt er: „Aue“, „erquicket“ und „ob ich schon“.

Sein Trick beim Lernen: die richtige Zeit, der richtige Ort. „Man muss sich ein Umfeld schaffen“, sagt er, wie eine Wohnung einrichten. Er selbst lernt im Ankleidezimmer. Dort steht nur ein Schrank und eine Leselampe. Auf [seiner Internetseite](#) hat er die Bergpredigt in vier Lernschritte eingeteilt. So lernt es sich leichter. Jetzt sucht Gerhard Bauer einen prominenten Wettpaten für die Luther-Wette und überlegt sich einen Wetteinsatz. Ein bisschen Zeit hat er noch. Seine Wette endet erst 2017. Drei Menschen haben sich bislang gemeldet.

Foto: Köpplinger